




Stifter Post

Jubiläumsausgabe – Das Magazin für Stifter:innen 02/20

15 JAHRE

Stiftung Hilfe mit
Plan: Große Erfolge,
bewegende Geschichten,
Ihr Engagement





Dr. Werner Bauch in einem Zentrum zur frühkindlichen Förderung in Vietnam.

FOTO: KATHRIN HARTKOPF

IMMER AUF AUGENHÖHE

Als Dr. Werner Bauch 2007 auf der zweiten Reise der Stiftung Hilfe mit Plan ein Zentrum zur frühkindlichen Förderung in Vietnam besucht, macht sich der hochgewachsene Mann ganz klein, zieht die Knie an und nimmt mitten unter den staunenden Kindern Platz. Mit Scherzen und Spielen nimmt er ihnen die Angst und bringt sie zum Lachen. Es ist eine besondere Eigenschaft von ihm und der Geschäftsführerin Kathrin Hartkopf: Mit viel Feingefühl und interkulturellem Know-how begegnen sie den Menschen in den Ländern, schlagen Brücken und holen alle mit ins Boot – für eine bessere Zukunft für Kinder.



FOTO: MARISA REITZ

Kathrin Hartkopf und Dr. Werner Bauch feiern das Jubiläum der Stiftung Hilfe mit Plan mit einem Eis.

Liebe Stifter:innen, liebe Freund:innen der Stiftung Hilfe mit Plan,

dies ist eine ganz besondere Ausgabe der Stifter Post. Mit ihr feiern wir unser 15-jähriges Jubiläum. Wir sind glücklich und stolz auf die vielen Erfolge und die große Wirkung, die wir gemeinsam mit Ihnen erzielen konnten. In diesem Heft werfen wir einen Blick auf das, was uns ausmacht, und fragen, was Sie bewegt hat, gerade jetzt in unserem Jubiläumsjahr besonders aktiv zu sein. Mit großer Zuversicht blicken wir in dieser besonderen Zeit in die Zukunft, denn Sie haben uns gezeigt, dass wir auf Sie zählen und wir noch mehr erreichen können für die Kinder dieser Welt. Ihnen gilt unser größter Dank!

Ihr

Dr. Werner Bauch
Vorstandsvorsitzender

Ihre

Kathrin Hartkopf
Geschäftsführerin

INHALT

PROJEKTREISEN	4–7
STIFTEN	8–9
WIRKUNG	10–11
GRÜNDERJAHRE	12–13
STIFTERTREFFEN	14–16
LEAD	17
TESTAMENT	18
SERVICE	19
CHANCENGEBER	20–21
MENSCHEN, FAKTEN, EMOTIONEN	22–23

350 STRASSEN-
KINDER IN VIETNAMS
HAFENSTADT HUE ER-
HALTEN DERZEIT EINE
SCHULAUSSILDUNG.

Kathrin Hartkopf bei einem Willkommensfest in Malawi, zusammen mit der Journalistin Barbara Scherle.



UNSERE REISEN

SINGEN UND FUSSBALL SPIELEN ... WAS MENSCHEN VERBINDET

Wer auf einer Reise mit der Stiftung Hilfe mit Plan dabei war, wird sein Engagement mit anderen Augen sehen. Warum unsere Projektreisen in die Länder so wichtig sind und welchen Einfluss die Corona-Krise hat, erfahren Sie hier.

Unter den Schuhen knirscht der trockene, sandige Boden. Die sengende Hitze liegt wie ein Film auf der Haut. Alle verharren in Stille, als eine Stimme zum Gesang anhebt und plötzlich ein ganzer Chor mit einstimmt und zu tanzen beginnt. Die Besucher klatschen rhythmisch in die Hände, manche haben vor Rührung Tränen in den Augen. Plötzlich steht niemand mehr still, und alle fallen mit ein. Es ist die Begrüßung von Stifter:innen und Unterstützer:innen eines Plan-Projekts in Malawi durch eine Dorfgemeinde.

Wer einmal eine Projektreise mit der Stiftung Hilfe mit Plan unternommen hat, der wird davon berichten können, wie elektrisierend, motivierend und bewegend solche Begegnungen sind. Die Plan-Mitarbeitenden und Familien vor Ort zehren davon, endlich einmal die Personen kennenlernen zu können, die sie finanziell und inhaltlich unterstützen. Und die Stifter:innen und Förder:innen aus Deutschland erleben hautnah, wie ihr Engagement ankommt und unter welchen Bedingungen die Menschen dort leben und arbeiten.

„Das war genau meine Erwartung, warum ich 2014 mit nach Sambia gereist bin“, bestätigt Ralf Reschke, der mit seiner Frau zusammen die Karin und Ralf Reschke Stiftung führt. „Ich wollte sehen, wie Spendengelder eingesetzt werden, wie die Zusammenarbeit zwischen Plan-

Mitarbeitern und Gemeindemitgliedern funktioniert, zwischen der Stiftung aus Deutschland und den Plan-Büros vor Ort. Und diese Erwartung wurde voll erfüllt.“

„So eine Reise schafft sehr viel Transparenz“, erklärt Kathrin Hartkopf. „Als ich 2007 unsere erste Projektreise gestartet habe, war mein Anspruch, Menschen unterschiedlichster Kulturen und Hintergründe zusammenzubringen und Brücken zu schlagen. Bei diesen Be- →



Stifter Ralf Reschke im Gespräch mit einem Plan-Mitarbeiter in Malawi.

FOTO: ALF BERG



Stifterin Claudia Jahnke mit Schüler:innen in El Salvador 2018.

AM ENDE SPÜRT MAN, DIESE PERSON, DER ICH GERADE BEGEGNE, HAT GENAU DIE GLEICHEN IDEEN UND TRÄUME WIE ICH.

FOTO: ALF BERG

gegnungen entstehen nämlich immer wieder viele neue Ideen, und es herrscht ein intensiver Austausch zwischen Plan-Mitarbeiter:innen und Unterstützer:innen.“

In unserem Jubiläumsjahr ist dies plötzlich nicht mehr in dieser Form möglich. Corona hat alle Reisen unmöglich gemacht. „Dieses Jahr regeln wir zum ersten Mal alles über Teamcalls, klassische Telefonate und Webinare“, erklärt Kathrin Hartkopf. „Das funktioniert ganz gut. Die persönlichen Begegnungen sind damit aber nicht zu ersetzen. Dennoch sind unsere Stifter:innen und Förder:innen zurzeit sehr bescheiden und haben größtes Verständnis dafür, dass sie im Moment nicht reisen können. Sie wollen ja auch niemanden gefährden. Was alle aber sehr bedrückt, ist nicht genau zu wissen, wie es den Kindern geht. Derzeit wird versucht, mit Ehrenamtlichen vor Ort und digitalen Medien diese Lücke zu schließen.“

Sobald die Regelungen bezüglich Reisen gelockert werden, will die Stiftung Hilfe mit Plan im nächsten Jahr wieder den persönlichen Kontakt in die Länder ermöglichen und erneut in kleinen, professionell geführten Gruppen die Menschen vor Ort besuchen – so wie bisher auch. Denn: „Es gibt zwei Dinge, die Menschen auf der ganzen Welt verbindet. Das sind das Singen und das Fußballspielen“, sagt Claudia Jahnke, langjährige Stifterin, die bereits

viele Länder mit der Stiftung Hilfe mit Plan bereist hat. „Auch wenn wir alle unterschiedliche Sprachen sprechen und ganz unterschiedliche Lebensbedingungen haben, am Ende spürt man, diese Person, der ich gerade begegne, hat genau die gleichen Ideen und Träume wie ich. Wir sind alle Mensch unter Menschen.“ ❁



Stifter:innen und Förder:innen besuchen ein Ernährungsprojekt in Peru 2019.

FOTO: ALF BERG

INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT

BUCHSTABEN WERDEN ZUM LEBEN ERWECKT

Wir sprechen mit Plan-Mitarbeiterin Katharina Roß über Projektreisen in der Corona-Krise. Die Referentin für Lateinamerika und West-/Zentralafrika erklärt, was sich grundlegend verändert hat.

DIESES JAHR MUSSTEN SIE ALLES ÜBER VIDEOCALLS MIT DEN PLAN-MITARBEITENDEN IN DEN PROJEKTLÄNDERN ORGANISIEREN. WIE WIRKT SICH DAS AUF IHRE ARBEIT AUS?

Wir erleben, dass wir zum einen auf eine Vielzahl an Reisen verzichten und trotzdem sehr viele Dinge über digitale Kommunikation regeln können. Insbesondere Auftaktgespräche und erste Projektschritte werden so durchgeführt. Dennoch bleibt dabei auch vieles auf der Strecke, was nur in einem persönlichen Treffen mittransportiert werden kann. Bei einem gemeinsamen Mittagessen z.B. in Guatemala komme ich meinen Kolleg:innen in den Gesprächen viel näher und kann mit ihnen auf einer ganz anderen Ebene kommunizieren als nur über einen Video-Anruf. Denn das Wichtigste unserer Zusammenarbeit ist das Vertrauen. Wir müssen ehrlich miteinander kommunizieren – ohne Scham und Scheu auch über Schwierigkeiten sprechen können.

DURCH DIE BESUCHE IN DEN REGIONEN ERLEBEN SIE UNMITTELBAR, UNTER WELCHEN BEDINGUNGEN PLAN-KOLLEG:INNEN ARBEITEN UND

MENSCHEN LEBEN. WARUM IST DAS SO WICHTIG?

Ich habe gesehen, wie Kinder täglich sehr lange Fußmärsche zur Schule auf sich nehmen. Mehrstündige Anfahrtswege durch schroffes Gebirge sind für viele Plan-Kolleg:innen normal. Durch solche Erlebnisse verstehe ich besser, wie diese Widrigkeiten mal zu Verzögerungen im Projekt führen können.

WAS BEDAUERN SIE AUFGRUND DES MOMENTANEN REISEVERBOTS DERZEIT AM MEISTEN?

Dass ich keine Möglichkeit habe zu sehen, wie es den Kindern und Familien geht, die von den Projekten profitieren sollen. Ich hoffe, dass die Reisebeschränkungen wieder gelockert werden, auch wenn die derzeitigen Maßnahmen unter den aktuellen Bedingungen absolut sinnvoll sind.

WIE WIRD DIE ZUKUNFT VON PROJEKTREISEN IHRER MEINUNG NACH AUSSEHEN?

Wir werden nicht mehr in dem Ausmaß reisen wie bisher, und das ist auch gar nicht nötig. Wir haben gelernt, dass man vieles jetzt auch online bzw. per E-Mail oder Telefonat regeln kann. Wir werden den Klima-



Katharina Roß, Projektreferentin aus der Abteilung Internationale Zusammenarbeit bei Plan International Deutschland in Hamburg.

schutz noch stärker in den Mittelpunkt stellen. Auch helfen sogenannte Webinare den Plan-Paten und Patinnen sowie Stifter:innen, dennoch an den Projekten teilnehmen zu können. Per Video führen sie Mitarbeiter:innen vor Ort durch ihre Region und ihre tägliche Arbeit. Aber die Reisen bleiben ein wesentlicher und wichtiger Bestandteil unserer Arbeit: Denn nur so werden vorher gelesene Buchstaben einer E-Mail oder eines Berichtes zum Leben erweckt. Nur so weiß ich, wie mein Gegenüber denkt, mit dem ich gerade dabei bin, ein Projekt für die Kinder der Welt aufzubauen. ✨



MEINE STIFTUNG

ICH HATTE NICHT MEHR DAMIT GERECHNET ...

Sylke Schwarze erzählt, warum sie und ihr Mann Stifter:innen geworden sind.

Von Anfang an dabei: Sylke Schwarze nimmt 2007 an der ersten Projektreise der Stiftung Hilfe mit Plan nach Burkina Faso teil.

Es war mein Geburtstag vor zwei Jahren. Ich wurde gerade 50. Da hat mein Mann mir als Geschenk die Stiftungsgründung unterbreitet“, erzählt Sylke Schwarze. „Es war eine wunderbare Überraschung, denn ich hatte schon gar nicht mehr damit gerechnet.“ In der Tat war es ein langer Weg, bis sich das Ehepaar Schwarze zur eigenen Stiftung entschlossen hatte.

Schon seit 2001 unterstützen sie eine Familie in Burkina Faso per Patenschaft. Sechs Jahre später geht Sylke Schwarze auf die erste Reise der Stiftung Hilfe mit Plan, da diese genau in das afrikanische Land führt, in dem ihr

Patenskind lebt. Diese Chance lässt sie sich nicht entgehen. „Es war unglaublich emotional. Wie ich dort empfangen wurde, das ganze Dorf kam zusammen, mit Musik, Gesängen, Tänzen. Das hat mich völlig überwältigt. Aber vor allem der extreme Unterschied zwischen dem Leben dort und unserem, das hat mich nicht mehr losgelassen. Da wusste ich, dass ich noch mehr machen will.“

Durch die Projektreise mit Kathrin Hartkopf kam Sylke Schwarze zum ersten Mal in Kontakt mit der Stiftung Hilfe mit Plan und der Idee, mit dem eigenen Vermögen in größerem Stil Kindern helfen zu können. Für die hoch-engagierte Frau, die auch in vielen sozialen Projekten in



FOTO: PLAN INTERNATIONAL

ihrer Umgebung tätig ist und vor allem geflüchtete Familien begleitet und sich auch für den Tierschutz einsetzt, schien aber der richtige Zeitpunkt noch nicht gekommen.

„Es gab einfach noch so viele andere Etappen in unserem Leben, die dazu geführt haben, dass wir erst einmal bei der Projektförderung blieben und wir uns das mit der Stiftung noch etwas aufsparen wollten. Im Nachhinein aber kann ich sagen, dass es auch früher möglich gewesen wäre. Denn mit der Stiftung Hilfe mit Plan hat man einen so starken und erfahrenen Partner an der Seite, dass man sich um alle Rechts- und Verwaltungsfragen keine Sorgen machen muss.“



FOTO: PRIVAT

Sylke Schwarze besucht 2007 ihr Patenkind auf der Projektreise nach Burkina Faso.

Die Schwarzes raten jedem, der sich im Leben gut aufgestellt fühlt, zu dieser Form des Engagements. „Wir haben keine Kinder. Warum also das Geld nicht für Kinder in Ländern zur Verfügung stellen, die es bitter nötig haben“, so Sylke Schwarze, die jetzt zusammen mit ihrem Mann eine eigene Treuhandstiftung gegründet hat – im Jubiläumsjahr der Stiftung Hilfe mit Plan.

„Wenn ich auf 15 Jahre Stiftung Hilfe mit Plan schaue, dann freut es mich ungemein, wie großartig sich die Stiftung entwickelt hat. Dies ist vor allem dem starken Engagement der Geschäftsführerin Kathrin Hartkopf geschuldet“, lobt Frau Schwarze die Arbeit der Stiftung. „Doch am liebsten wäre es mir, die Stiftung gäbe es gar nicht. Denn das würde bedeuten, dass wir kein Leid mehr in der Welt hätten und Stiftungsarbeit nicht nötig wäre. Da dies aber nicht so ist, bin ich froh, dass hier mit so viel Enthusiasmus und hartnäckigem Engagement Mitarbeiter im In- und Ausland so viel Gutes tun für die Kinder der Welt. Daran wollen wir teilhaben.“ ✨

INFO

Wollen auch Sie eine Stiftung gründen? Dann setzen Sie sich mit uns in Verbindung. Wir beraten Sie gerne!
Tel.: 040 / 607 716 – 260
E-Mail: info@stiftung-hilfe-mit-plan.de



Die Hamburger Schülerin Emma (Mitte) zusammen mit den ehemaligen Kamlahari-Mädchen Bishnu (links) und Urmila in Nepal.

FREI UND SELBSTBESTIMMT

MIT 15 HAT MAN NOCH TRÄUME ...

Wie es junge Mädchen und Frauen durch die Unterstützung der Stiftung Hilfe mit Plan aus Sklaverei, Zwangsehe und Abhängigkeit geschafft haben.

Während in Deutschland Jugendliche mit 15 ihre erste Ausbildung machen, ihre erste Liebe finden und ihre erste Party schmeißen, haben vor allem Mädchen in Ländern wie Nepal bereits ein Leben voller Arbeit und Entbehrung hinter sich, sind sogar verheiratet und bereits Mutter von ein oder zwei Kindern. Wir von der Stiftung Hilfe mit Plan feiern 15-jähriges Schaffen und Bestehen. Aber was bedeuten 15 Jahre für Mädchen in unseren Projektländern? Das wollte auch die Hamburger Schülerin Emma Christ wissen, die 2016 mit der Stiftung Hilfe mit Plan nach Nepal

reiste und dort auf zwei junge Frauen traf, die es dank Plan International in ein selbstbestimmtes Leben schafften.

„Als ich 15 Jahre alt war, schuftete ich als Sklavin im Haus reicher Leute“, erzählt Urmila aus Nepal, die als Kamlahari-Mädchen ausgebeutet wurde. „Bereits mit sechs Jahren hatten mich meine Eltern an eine Familie verkauft, weil sie selbst kein Geld hatten. Mit 17 wurde ich nach 11 Jahren harter Arbeit endlich durch Plan International befreit.“ Kamlahari bedeutet „hart arbeitende Frau“ und war bis vor Kurzem in Nepal (trotz erster Verbote 2000) ein gängiges Modell für arme Familien, um an

Geld zu kommen: die eigene Tochter, teils schon im Alter von vier Jahren, an eine reiche Familie verkaufen, in der sie als Hausdienerin bis zu 18 Stunden kochen, putzen und waschen musste, während sie selbst kaum Schlaf oder Essen bekam. Auch sexueller Gewalt waren diese Mädchen schutzlos ausgesetzt.

„Ich finde es so ungerecht, dass Mädchen in vielen armen Ländern der Welt nicht dieselben Chancen wie Jungen haben. Sie dürfen nicht lernen, müssen arbeiten, werden viel zu früh verheiratet, misshandelt und missbraucht“, sagt Emma, die Urmila persönlich begegnete und mit ihr sprechen konnte. Die beiden verband sofort eine tiefe Herzlichkeit und Verständnis füreinander, die alle kulturellen Unterschiede überbrückte. Gemeinsam besuchten sie ein Wohnheim von Plan International, in dem Kamlahari-Mädchen untergekommen sind, die nicht zu ihren Familien zurückkonnten.

„Es waren vor allem Plan-Mitarbeiter:innen vor Ort, die die traumatisierten Mädchen nach der Befreiung auffingen, ihnen psychologische Hilfe anboten, eine Schulausbildung ermöglichten und eine Unterkunft vermittelten“, erzählt Shreeram K.C., Kommunikationsmanager von Plan International Nepal. „Manche hatten schlicht keine Eltern und kein Zuhause mehr. Und diejenigen, die zurück in ihre Familien konnten, fanden nicht immer die nötige Unterstützung.“ Denn während es in Deutschland eine Schulpflicht gibt und Eltern selbst daran interessiert sind, dass ihre Kinder zur Schule gehen, einen guten Abschluss machen und dann eine Ausbildung oder studieren, gilt dies in besonders armen Ländern der Welt nicht. Jugendliche, vor allem Mädchen, sollen arbeiten oder früh heiraten, um sich finanziell abzusichern. Dass Mädchen zur Schule gehen, stößt meist auf wenig Verständnis.

„Als ich nach zwei Jahren Leibeigenschaft wieder nach Hause durfte, wollte mein Vater, dass ich lieber auf dem Feld helfe, statt zur Schule zu gehen“, erzählt Bishnu, die im Alter von sieben Jahren von einem Großgrundbesitzer in Nepal für die Hausarbeit gekauft wurde. „Meine Geschwister haben es mir ermöglicht, mich morgens immer davonzuschleichen und den Unterricht besuchen zu können.“ Das hat sich ausgezahlt. Bishnu wurde schnell zur Klassenbesten, heute studiert sie Jura und hat bereits einen Abschluss in Lehramt in der Tasche.



Emma im Gespräch mit Mädchen eines Heims in Nepal.

„Es ist beeindruckend zu sehen, welchen Weg Urmila und Bishnu hinter sich haben und was sie geschafft haben“, bewundert Emma die beiden jungen Frauen. „Wie viel leichter haben wir es doch hier in Deutschland. Ich finde, wir sollten dankbar sein für das, was wir haben, etwas zu essen, fließend Wasser und Strom aus der Steckdose, ein Dach über dem Kopf, und dass wir zur Schule gehen dürfen. Und wir sollten alle etwas tun, damit es den Mädchen überall auf der Welt besser geht.“



Bishnu und Urmila zählen heute zu den herausragenden Persönlichkeiten und dem großen Erfolg des abgeschlossenen Plan-Projektes zur Befreiung von über 4.000 Kamlahari-Mädchen. Beide sind selbstbestimmte Frauen, die eine wichtige Stimme im Kampf für junge Mädchen sind, als Menschenrechtsaktivistinnen vor den Vereinten Nationen sprechen und bereits mit Preisen ausgezeichnet wurden. Über Urmila erschien zudem das Buch „Sklavenkind“ von der Autorin Nathalie Schwaiger. ✨

MEHR DAZU

Wer mehr über unsere Erfolgsgeschichten erfahren möchte, kann dies auf unserer Website. Hier finden Sie die spannenden Erzählungen von Loveness Mudzuru im Kampf gegen Kinderehen in Simbabwe oder der Klimaaktivistin Marinel Ubaldo von den Philippinen.
www.girlslead.de

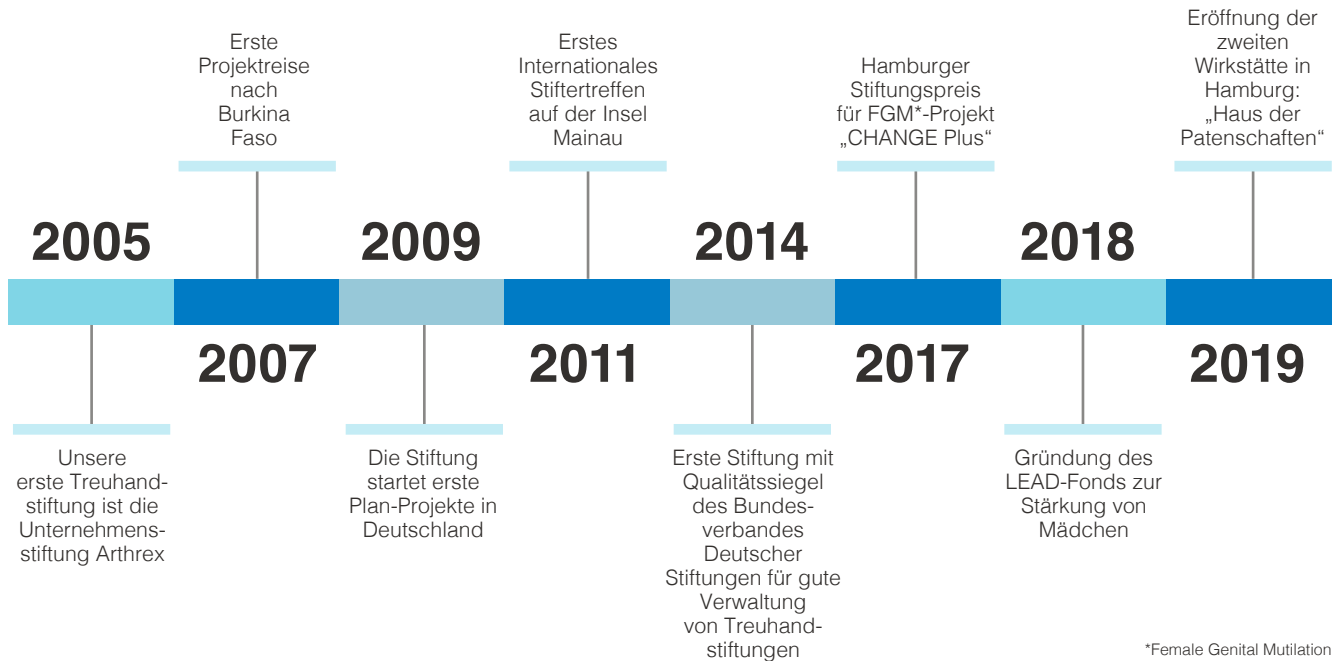


Die Gründungsmitglieder von 2005.
Hintere Reihe: Rainer Funke, Dr. Werner Bauch,
Dr. Uwe Thomas, Dr. Philip Nölling; vordere Reihe:
Kathrin Hartkopf, Gabriele Eick, Dr. Thomas Klett

15 JAHRE

GEMEINSAMES ENGAGEMENT

Die Stiftung Hilfe mit Plan feiert
Geburtstag und verrät ihr Erfolgsrezept.



Die Menschen, die sich mit uns engagieren, sind Macher:innen! Sie wollen selbst gestalten und begnügen sich nicht mit ‚Fertigprodukten‘, weiß Kathrin Hartkopf, Geschäftsführerin der Stiftung Hilfe mit Plan und von Anfang an dabei. „Die meisten möchten sich ihren individuellen Herzenswunsch erfüllen. Und das ermöglichen wir seit unserer Gründung 2005.“

„Wir sind Kümmerer“, bestätigt Rainer Funke, Schatzmeister und Gründungsmitglied der Stiftung Hilfe mit Plan und Plan International. „Wir bieten ein Sorglos-Paket an Serviceleistungen zu den Themen Stiften, Fördern und Vererben an und kümmern uns aktiv um unsere Stifterfamilie. Die starke Nähe von Kathrin Hartkopf und ihrem Team zu dieser Familie wird sehr geschätzt und macht den Erfolg der Stiftung aus.“

Als die Stiftung unter dem Vorstandsvorsitzenden Dr. Werner Bauch aus der Taufe gehoben wurde, war das Ziel, einen Grundstock von 30 Millionen Euro zur Förderung von Plan-Projekten zu haben. Heute sind es 60 Millionen Euro mit mehr als 260 Treuhandstiftungen sowie über 2.400 Unterstützer:innen. Während ihres 15-jährigen Bestehens hat die Stiftung an ihrem Stammsitz in Hamburg zwei Wirkungsstätten in direkter Nachbarschaft zueinander errichtet: das Haus der Philanthropie und das Haus der Patenschaften, von wo aus die Projekte der Kinderhilfsorganisation Plan International in aller Welt gesteuert und gefördert werden. „Darauf bin ich besonders stolz“, sagt

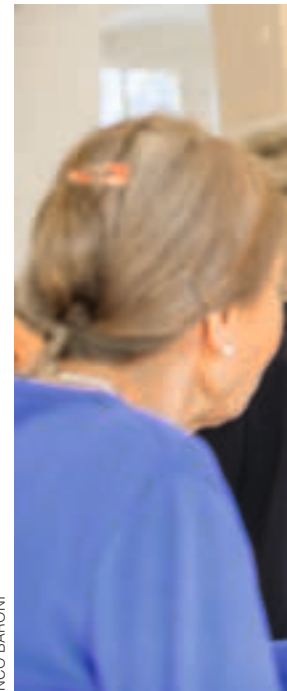
WENN ICH IN DIE ZUKUNFT BLICKE, DANN SEHE ICH AUCH IN DEN NÄCHSTEN 15 JAHREN WIRKUNG.

Dr. Bauch. „Wir haben damit sehr viele Kosten gespart, indem wir selbst für schöne und bestens ausgestattete Räumlichkeiten sorgen konnten. Auch haben wir neue Strategien entwickelt wie etwa den LEAD-Fonds, der Mädchen auf der ganzen Welt befähigen soll, zu Führungspersönlichkeiten zu werden. Damit solche Dinge Wirklichkeit werden, muss man sie über Jahre konsequent verfolgen. So etwas braucht Zeit und einen langen Atem.“

Diese Ausdauer wird honoriert und schlägt sich sowohl im Stiftungsvolumen nieder als auch in der Bindung zu unseren Mitgliedern. „Wir bringen Menschen zusammen, die sich gegenseitig inspirieren und Lösungen erarbeiten. Hier in Deutschland, aber auch länderübergreifend in die Projektregionen hinein“, so Kathrin Hartkopf. „Wir haben z.B. zwei Stifterinnen, die gemeinsam ein Schutzhaus für Mädchen in Bolivien errichtet haben. Das sind Kooperationen, die sich auszahlen.“

„Wenn ich in die Zukunft blicke, dann sehe ich auch in den nächsten 15 Jahren Wirkung“, sagt Rainer Funke. „Ich habe keine Bedenken wegen der Corona-Krise. Diese hat den Gemeinsinn der Stifter:innen nur noch gestärkt und gezeigt, welchen Rückhalt wir als Stiftung bei den Stifter:innen und Förder:innen haben. Sie sind mehr als bereit, zum Gemeinwohl beizutragen.“ Wir von der Stiftung

Hilfe mit Plan danken Ihnen, unseren Unterstützer:innen und Kolleg:innen, von ganzem Herzen für Ihr bisheriges Engagement und die wunderbare Zusammenarbeit! ✨



FOTOS: FRANCO BARONI

Die Stiftertreffen zeichnen sich durch Nähe und Warmherzigkeit aus: Plan-Botschafterin Mayra* aus Guatemala begrüßt Veronica Zambrano, Leiterin Plan International Ecuador (oben). Michael Alberg-Seberich auf dem 5. Internationalen Stiftertreffen (rechts).



EIN FAMILIENTREFFEN

HIER WIRD *PHILANTHROPIE* RICHTIG GELEBT

Alle zwei Jahre, bereits fünftmal in Folge und immer gut besucht: Unsere Stiftertreffen erfreuen sich großer Beliebtheit und sind wie ein großes Familienfest. Der Philanthrop Michael Alberg-Seberich war 2019 selbst als Gastredner mit dabei. Hier erzählt er, wie er dieses Highlight erlebt hat und wie er die Zukunft solcher Treffen sieht.



Kathrin Hartkopf im Gespräch mit Gästen auf dem 5. Internationalen Stiftertreffen.

Diese Treffen sind unglaublich familiär und herzlich, viele kennen sich, sie kommen gerne zusammen und tauschen sich lebhaft über ihr Engagement aus. Man sieht richtig, wie stolz die Mitglieder auf ihre Arbeit sind und wie lange und intensiv ihre Beziehung mit der Stiftung Hilfe mit Plan ist“, sagt der gemeinnützige Unternehmensberater Michael Alberg-Seberich, der auf dem 5. Stiftertreffen im Kloster Eberbach am Rhein eine Rede hielt und der Stiftung Hilfe mit Plan sehr verbunden ist. „Hier wird Philanthropie richtig gelebt.“

Unsere Stiftertreffen: Sie sind das Herzstück der Stifterfamilie. Die Menschen, die sich alle individuell für die Kinder der Welt einsetzen, kommen hier zusammen, inspirieren sich gegenseitig, treffen auf Mitarbeiter:innen aus den Projektländern, der Stiftung und Plan International Deutschland. In Workshops lernen sie Neues über nachhaltiges Engagement, Fundraising oder rechtliche Fragen. Diese Begegnungen sind für alle eine sehr wertvolle Erfahrung und große Motivation.

„ICH HABE GESEHEN, WIE MENSCHEN TRÄNEN IN DEN AUGEN HATTEN, ALS ICH IHNEN MEINE GESCHICHTE ERZÄHLT HABE“, berichtet Loveness Mudzuru aus Simbabwe. Die heutige Menschenrechtsaktivistin kämpft zusammen mit Plan International gegen Kinderheirat, von der sie selbst einst betroffen war. Eigens für das Stiftertreffen in Hamburg war sie 2017 aus Harare angereist, um ihre Erlebnisse und Errungenschaften mit Stifter:innen und Förder:innen zu teilen.

Aktivistin Loveness Mudzuru



FOTO: BERT BRÜGGEMANN

„Mir ist aufgefallen, dass diese Treffen vor allem stark auf Vertrauen fußen, welches besonders durch Kathrin Hartkopf und ihr Team getragen und gefördert wird. Sie und ihre Mitarbeiter:innen stehen in so einem engen Kontakt mit ihren Stifter:innen, dass man richtig spüren kann, wie innig diese Begegnungen sind und wie alle für dieselbe Sache brennen.“

„Unsere Internationalen Stiftertreffen haben wir ins Leben gerufen, um einmal in einem ganz persönlichen Rahmen unseren Unterstützer:innen, aber auch →



Kolleg:innen Danke sagen zu können“, sagt Kathrin Hartkopf, Geschäftsführerin der Stiftung Hilfe mit Plan. „Mit der Feierlichkeit und den gewählten Orten, aber auch dem Programm mitsamt den Workshops und internationalen Gästen bringen wir unseren Förder:innen unsere Wertschätzung entgegen. Denn es sind die Menschen, durch die unsere Arbeit überhaupt erst möglich wird.“

Durch Corona hat sich diese Art der Treffen stark verändert. Unterstützer:innen und Mitarbeiter:innen von uns oder aus den Plan-Regionen können derzeit nicht mehr so ungezwungen zusammenkommen. Wie werden wir in Zukunft einander wieder begegnen?

„Natürlich sind virtuelle Treffen möglich“, erklärt Alberg-Seberich, der selbst mit seiner Organisation Wider Sense Menschen darin berät, wie sie weiterhin philanthropisch tätig sein können, auch in Zeiten einer solchen Krise. „Man kann auf diese Weise mit Plan-Mitarbeiter:innen oder Aktivist:innen aus den Projektländern sprechen, ihre Vorträge verfolgen, einem Orchester lauschen, welches das Programm begleitet, oder sogar gemeinsam essen. Aber das geht nur, wenn man bereits eine starke Gemeinschaft hat, die fest zusammensteht, sich kennt und ein großes Vertrauen in die Organisation hat. Diese Grundlage ist in der Stiftung Hilfe mit Plan auf jeden Fall gegeben. Dennoch: Das Virtuelle ersetzt einfach nicht die reale Begegnung.“

2011 war das erste gemeinsame Stiftertreffen auf der Blumeninsel Mainau, bei dem bereits über 200 Teilnehmer:innen zusammenkamen. Im Zweijahresrhythmus ging es weiter zunächst im Festspielhaus Baden-



FOTO: BERT BRÜGGEMANN

Stifterin Jennifer Klein mit Laura Solorzano aus El Salvador.

„AUF DEN STIFTERTREFFEN BEGEGNET MAN ZIG ANDEREN MENSCHEN, DIE SICH EBENFALLS ENGAGIEREN UND DARÜBER SPRECHEN. DAS IST UNGLAUBLICH INSPIRIEREND. MAN FÜHLT SICH DAHER ALS TEIL EINER GROSSEN, GLEICHGESINNTEN GEMEINSCHAFT. ES IST IM WAHRSTEN SINNE DES WORTES EIN FAMILIENTREFFEN. DAS MACHT ES SO BESONDERS UND SCHÖN“, sagt die Stifterin Jennifer Klein (Stiftung „Girls for Plan“).

Baden. 2015 feierte die Stiftung Hilfe mit Plan auf ihrem 3. Event in Weimar ihr zehnjähriges Jubiläum. Ein weiteres Highlight war das Stiftertreffen in der Elbphilharmonie 2017, bei dem wir 400 Gäste begrüßen durften.

2021 steht unser 6. Stiftertreffen an. Wir hoffen sehr, Sie in Dresden begrüßen zu dürfen! ✨



FOTO: FRANCO BARONI

Die Stifter:innen Henriette und Holger Schwesig mit ihren beiden Töchtern Mathilda und Zola.

„ES SIND GENAU DIESE TREFFEN, DIE SO MOTIVIEREN“, sagt die Stifterin Henriette Konschill-Schwesig. **„DENN ES IST EIN WICHTIGER UNTERSCHIED, OB MAN ÜBER MENSCHEN UND UMSTÄNDE LIEST ODER, OB MAN DIE MENSCHEN DIREKT TRIFFT, DIE DARÜBER SPRECHEN. PLÖTZLICH KANN MAN TEXTE UND GESCHICHTEN MIT REALEN GESICHTERN VERBINDEN.“**

LEADER FOR TOMORROW

FÜR ALLE MÄDCHEN, DIE NICHT GEHÖRT WERDEN

Sonja Mesterheide will, dass Mädchen die gleichen Chancen bekommen wie sie.

Mit 19 habe ich meine Ausbildung in der Signal Iduna begonnen und dort immer mehr dazulernen dürfen“, sagt Sonja Mesterheide (44) aus Dortmund „Für diese Chance und die damit verbundene wirtschaftliche Unabhängigkeit als Frau bin ich so dankbar, dass ich dies auch anderen Mädchen ermöglichen möchte. Denn sie haben in den meisten Teilen der Welt lange nicht die Aussichten, wie ich sie hatte.“

25 Jahre arbeitet die Softwareentwicklerin schon in ihrem Unternehmen und hat ihr Dienstjubiläum zum Anlass genommen, in den LEAD-Fonds zuzustiften, welcher Mädchen zu Führungspersönlichkeiten befähigen will. Wer in den LEAD-Fonds stiftet, der erhält als Dankeschön einen ewigen Briefumschlag, der im Eingang des neuen LEAD-Zentrums in Hamburg hängt. Sonja Mesterheide hat diesen Brief ihren Kolleg:innen gewidmet und den Mädchen dieser Welt.

„Meine Leidenschaft ist das Reisen. Ich bin schon in sehr vielen Ländern gewesen und habe immer wieder das Elend gesehen, in dem Mädchen leben müssen. Das hat mir gezeigt, wie gut es mir geht und welche anderen Startbedingungen ich hatte. Meine Eltern waren immer sehr engagierte Menschen, die sich auch um Nachbarkinder gekümmert haben und mit uns schon damals viel gereist sind, damit wir das Leben an-



Sonja Mesterheide besuchte 2011 mit ihrem Lebenspartner ihr Patenkind in Tansania.

derer Menschen kennenlernen. Das hat mich bis heute geprägt.“

2010 übernahm sie bei Plan International die Patenschaft für ein Mädchen in Tansania, das sie 2011 in ihrem Dorf besuchte. „Sie war damals acht Jahre alt und lebte mit ihrer Mutter und ihrer Großmutter in einer kleinen runden Lehmhütte. Es war eine sehr berührende Begegnung, die mich dazu motiviert hat, noch mehr in Bildung und Förderung von Mädchen

zu investieren“, betont die couragierte Frau. Mit dem LEAD-Fonds hat sie für sich die richtige Erweiterung ihres Engagements gefunden.

„Meine Zustiftung und mein ewiger Briefumschlag sind als Widmung für alle Mädchen der Welt gedacht, die nicht geachtet, respektiert und gehört werden. Ich möchte, dass sie gleichberechtigt lernen, leben und sich entwickeln können und damit die Welt ein Stückchen besser wird.“ ✨

INFO

Wollen auch Sie sich für Mädchen stark machen?

Dann entscheiden Sie sich für eine Zustiftung in unseren LEAD-Fonds.

Bank für Sozialwirtschaft

IBAN: DE65 7002 0500 0008 8757 14 | Stichwort: LEAD

Bei Fragen rufen Sie uns gerne an unter Tel.: 040 / 607 716 – 260

NACHLASS

STIFTEN HÄLT JUNG

Als sich das Ehepaar Trescher dafür entscheidet, seinen Nachlass in eine eigene Stiftung fließen zu lassen, kommen plötzlich sehr viele Fragen und Herausforderungen auf sie zu. Was ihnen geholfen hat, den Schritt doch zu wagen, erzählen sie hier.

Wir sind kinderlos und haben uns schon länger damit beschäftigt, was mit unserem Vermögen einmal passieren soll, wenn wir mal nicht mehr sind. Wir wussten nur, es soll sinnvoll eingesetzt werden“, sagt Harald Trescher (70), der mit seiner Frau Roswitha Trescher (69) in der Nähe von Freiburg lebt. „Wir waren schon lange sozial sehr aktiv. Meine Frau hatte Patenkinder in Afrika. Auch hat sie in den Mädchen-Fonds von Plan International gespendet. Aber an eine Stiftung hatten wir zunächst nicht gedacht. Wir glaubten immer, das sei nur etwas für große Institutionen oder Leute mit sehr viel Geld.“

Als ihre Hausbank sie jedoch kürzlich auf die Idee des Stiftens brachte, ließ sie der Gedanke nicht mehr los. Dafür standen sie plötzlich einem riesigen Berg an Fragen gegenüber. „Ich weiß noch heute den genauen Tag und die Uhrzeit. Ich habe bei Plan International angerufen und wurde direkt an Kathrin Hartkopf von der Stiftung Hilfe mit Plan weitergeleitet“, erinnert sich Frau Trescher. „Es war ein so großes Glück. Zum ersten Mal fühlten wir uns richtig verstanden. Sie hat mit so einer Begeisterung gesprochen, mich so kompetent beraten und genau gewusst, was wir brauchen. Das war die Initialzündung. Ein Telefonat, und alles war geklärt. Wir haben eine Stunde lang telefoniert. Danach war ich völlig kaputt, aber unglaublich motiviert“, sagt sie und lacht.

Die Eheleute entschieden sich, eine 49/51 Aufteilung ihrer Stiftung zu unternehmen. Das heißt, dass sie 51 Prozent der Erträge in Plan-Projekte fließen lassen und 49 Prozent in andere soziale Projekte. Auch wollen sie, dass



FOTO: FRANCO BARONI

Roswitha und Harald Trescher auf dem 5. Internationalen Stiftertreffen im Kloster Eberbach. Hier im Gespräch mit Kathrin Hartkopf, Geschäftsführerin der Stiftung Hilfe mit Plan.

die Stiftung in eine Verbrauchsstiftung umgewandelt wird, sobald sie beide verstorben sind, und der Nachlass somit entsprechend der gewählten Aufteilung aufgebraucht werden kann. Bei allen Fragen zur Stiftungsgründung und zur Aufnahme ihrer Stiftungsarbeit erhielten sie Unterstützung durch unseren Partner, die Stiftungszentrum. law Rechtsanwalts GmbH in München. Die Rechtsanwältin Melanie Harbich führte sie Schritt für Schritt durch alle Bereiche. „Sie hat uns reichlich Aufgaben gegeben“, erinnert sich Herr Trescher. „Aber uns dabei stets an die Hand genommen und so kompetent und gut verständlich beraten, dass wir uns sofort gut aufgehoben gefühlt haben. Großes Kompliment.“

„Ja, stiften hält jung“, bestätigt Roswitha Trescher. „Wir haben für unseren Nachlass in eine Stiftung einiges tun müssen. Aber es hat unheimlich viel Spaß gemacht. Und das Beste: Jetzt, da wir alles geregelt haben, sind wir unheimlich erleichtert.“

INFO

Haben Sie Fragen zum Thema Nachlass, dann nehmen Sie gerne mit uns Kontakt auf oder fordern Sie unsere Broschüre an. Tel.: 040 / 607 716 – 260
www.plan.de/stiftung/vererben/



Roswitha Trescher arbeitete als Leiterin des Finanz- und Rechnungswesens. Ihr Mann Harald als Personalleiter. Sie haben beide für unterschiedliche internationale Konzerne gearbeitet.



ZUHAUSE IN GEDANKEN REISE ICH MIT

Wie unser Service Ihnen Projektinformationen nach Hause bringt.



FOTO: ENVATO ELEMENTS

Nicht jedem ist es vergönnt, eine Reise mit uns in die Projektländer zu unternehmen. Alter, Krankheit, Zeit, Kosten. All das spielt eine Rolle, so eine Reise nicht antreten zu können oder zu wollen. Ohnehin ist es immer nur eine Handvoll Stifter:innen und Unterstützer:innen, die sich auf den Weg in die Länder macht und das unvergessliche Erlebnis der persönlichen Begegnung erfährt. Das Gros an Förder:innen kann das eben nicht. Das ist auch nicht nötig, denn wir bieten so viele Möglichkeiten, doch aus erster Hand zu erfahren, wie es in den Projekten vorangeht.

STIFTER POST UND JAHRESBERICHT

Direkt zu Ihnen nach Hause kommen in regelmäßigen Abständen unsere vielseitige Stifter Post und der Jahresbericht. Gerade eben halten Sie so ein Magazin in den Händen. Unterstützer:innen berichten ganz persönlich und oft bewegend von ihren Reisen, ihren Begegnungen und den Beweggründen, warum sie sich engagieren. Das motiviert, und man sieht: Es geht anderen ähnlich oder aber sie haben ganz neue Ideen. Über Berichte werden Sie zu den Projekten, die Sie fördern, permanent auf dem Laufenden gehalten. Diese zeigen Ihnen anhand zahlreicher Fakten, welche Ziele erreicht wurden, welche Maßnahmen noch geplant sind und wo es Veränderungen und Erfolge gibt.

VIRTUELL

Bedingt durch die Corona-Krise bieten wir Ihnen virtuelle Formate. In unserer Reihe „Neues aus ...“ berichtet Kathrin Hartkopf im Gespräch mit Expert:innen von Plan International über unsere Arbeit in den Projektländern. Sie können sich dazuschalten und Fragen stellen. Durch Videos und Wirkungsberichte erhalten Sie zudem exklusive Einblicke in unsere Arbeit – wie einen Projektbesuch in Ruanda oder ein Stifertreffen in der Elbphilharmonie.

PROJEKTBERICHTE

Es ist uns ein großes Anliegen, Ihnen mit unseren Projektberichten stets größt mögliche Transparenz unserer Arbeit zu bieten. Dazu liefern wir Ihnen detailliertes Infomaterial aus erster Hand mit Zahlen und Fakten. In Interviews und individuellen Reports erzählen Projektteilnehmer:innen von ersten Erfolgen und weiteren Plänen. Bei all unseren Printprodukten können wir Ihnen versichern, dass sie kostengünstig und nachhaltig erstellt werden.

INFO

Weiterführende Informationen erhalten Sie auf unserer Website. Hier können Sie auch alle oben genannten Magazine und Berichte herunterladen.
www.plan.de/stiftung/aktuelles/downloads/



„Gemeinsam sind wir stark!“ das Motto unseres Mädchennetzwerke-Projekts in Lateinamerika ist zugleich auch das Leitmotiv der Chancengeber. Denn zusammen bewirken wir mehr.

NINA
NINA



ALS CHANCEN- GEBER MACHEN SIE KINDER STARK

Durch die Mädchennetzwerke habe ich gemerkt, wie sehr ich für die Rechte von Mädchen kämpfen will. Ich möchte ihnen eine Stimme geben und ihnen zeigen, dass auch sie Führungspersönlichkeiten sein können.“ Julieta ist eine junge Frau der indigenen Gruppe der Aymara in Peru und nimmt am Chancengeber-Projekt „Mädchennetzwerke: Gemeinsam sind wir stark“ teil. Hier lernen Mädchen aus besonders benachteiligten Bevölkerungsgruppen, dass sie ein Recht auf politische Teilhabe und Bildung haben. Sie erhalten die Möglichkeit, sich öffentlich zu äußern, stereotype Rollenbilder aufzudecken und gegen Missstände wie die Gewalt an Frauen und Mädchen anzukämpfen.

Werden auch Sie Chancengeber!

Als Chancengeber stärken Sie mit Ihrer Zustiftung langfristig die Projektförderung der Stiftung Hilfe mit Plan. So geben Sie Kindern in aller Welt dauerhaft Zukunftsperspektiven – wie in Peru und Guatemala, wo wir Mädchen unterstützen, selbst gesellschaftlichen und politischen Einfluss zu nehmen.

Wollen auch Sie Kinder nachhaltig fördern, dann melden Sie sich gerne bei mir.

Ihre Julia Hammer
Tel.: 040 / 607 716 – 236
julia.hammer@stiftung-hilfe-mit-plan.de



Gratulation!



Unterstützer:innen und Wegbegleiter:innen
senden uns ihre Glückwünsche.

„Von Leni und mir **nur das Beste für Euch!** Großartig, was ihr aus der Stiftung Hilfe mit Plan gemacht habt! Wir erinnern uns mit Freude an die erste Stifterreise nach Burkina Faso 2007!“

Florian Paul, Unterstützer

„CONGRATULATIONS,
THAT’S A BIG MILESTONE!“

Tim Budge, Pacific Program Director



FOTO: ALEXANDER SCHUMANN

„Ich gratuliere der Stiftung Hilfe mit Plan zum 15-jährigen Jubiläum! Ich habe 2011 meine Stiftung unter ihrem Dach gegründet, um Kindern in der Welt eine Stimme zu geben. **Ich weiß meine Arbeit hier in guten Händen, wenn ich eines Tages nicht mehr dazu in der Lage sein sollte, sie selbst weiterzuführen.** Daher wünsche ich der Stiftung noch viele weitere erfolgreiche Jahre!“

Ulrich Wickert, Stifter

„Auch von mir meine herzlichsten Glückwünsche für Ihre hervorragende Arbeit. **Mit allen meinen guten Wünschen für die Zukunft.** Vor allem für notleidende Kinder.“

Christoph von Stempel, Stifter

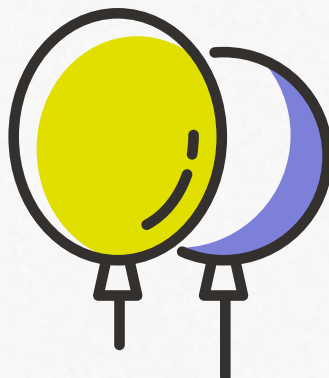


„**FELICITACIONES** y muchas gracias por apoyar a la niñez guatemalteca, especialmente las niñas del área rural.“

Helen Muralles, Plan Guatemala

„I remember how good you are in terms of fundraising. You are such a **great asset** for Plan International!“

Silas Bahigansenga, Ruanda



„**TOLL, WAS IHR IN DEN 15 JAHREN ALLES GELEISTET HABT! GLÜCKWUNSCH UND WEITER SO!**“

Susanne Kuznik,
Plan Aktionsgruppe Bremen



ARANTZA AUS VENEZUELA ERZÄHLT IHRE GESCHICHTE

WIE WIRD DER 15. GEBURTSTAG IN ANDEREN LÄNDERN GEFEIERT?

„Hallo, mein Name ist Arantza. Meinen 15. Geburtstag hätte ich fast nicht feiern können. Dabei ist er so wichtig für Mädchen in Lateinamerika. Es ist ein Übergangsritus ins Leben der Erwachsenen und heißt Quinceañera. Die Mädchen tragen üppige Kleider und eine Krone auf dem Kopf. Meine Familie hat mehrere Jahre auf diesen besonderen Anlass hin gespart. Aber die Wirtschaftskrise in Venezuela wurde so schlimm, dass wir nach Peru fliehen mussten. Also habe ich eines Tages meiner Mutter gesagt, mach dir keine Sorgen um meinen Traum, die Quinceañera. Lass uns lieber das Geld nehmen und das Land verlassen. Der Anfang in Peru war für uns schwer. Meine Eltern fanden zunächst keine Arbeit, und ich wurde in der Schule gehänselt. Seit ich ein Plan-Projekt besuche, wurde alles schnell besser. Wir fanden viel Unterstützung. Eine Freundin meiner Mutter organisierte sogar meine ganz persönliche Quinceañera, gab mir ein Kleid und warf eine wunderbare Party. So konnte ich doch noch meinen 15. Geburtstag feiern! Heute bin ich Botschafterin bei Plan International in Peru und helfe anderen Mädchen, sich gegen Mobbing zu schützen. Zusammen mit Gemeindevertretern schaffe ich sichere Räume für geflüchtete Familien.“

UNSERE ARBEIT IN ZAHLEN SEIT STIFTUNGSGRÜNDUNG*

58,6 Mio. Euro Stiftungskapital
 22 Mio. Euro aus Erträgen für Plan-Projekte

2.400 Förder:innen

262 Treuhandstiftungen

62 Prozent der Stifter:innen sind Plan-Pat:innen

4 Unternehmensstiftungen

*Stand: Finanzjahr 2019

UND NOCH EIN GEBURTSTAGSKIND!

DIE STIFTUNG GRATULIERT MARIE-LUISE MARJAN

Für unsere Stifterin Marie-Luise Marjan ist 2020 ein Jahr der Jubiläen: 80. Geburtstag, 30 Jahre Patin bei Plan und 10 Jahre ihre eigene Stiftung. Wenn das kein Grund zum Feiern ist. Wir gratulieren ganz herzlich und sagen VIELEN HERZLICHEN DANK für dieses tolle Engagement!



IMPRESSUM

Herausgeber: Stiftung Hilfe mit Plan, Bramfelder Straße 70, 22305 Hamburg | **Erscheint:** Zweimal im Jahr | **Auflage:** 8.600
Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Werner Bauch, Kathrin Hartkopf
Redaktion: Katharina Vollmeyer | **Mitarbeit:** Emely Inselmann, Friederike Schir, Julia Hammer | **Schlussredaktion:** Ricarda Gerhardt
Gestaltung/Lithografie: Sandra Sodemann (mama burns)
Druck: THINKPRINT



FOTO: ALF BERG

